

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 62.

Kronstadt, den 1. August

1844.

Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Das k. Landesgubernium hat an die Stelle des verstorbenen Rechnungsofficials Stephan Konez zum Rechnungsofficialen, den Accessisten Joseph Farzadi zum Inarosisten und den Diurnisten Michael Dörner zum Accessisten ernannt.

Der kön. Dreißigst-Inspectors-Accessist Karl Graf ist zum dasigen provisorischen zweiten Officialen, und der Rothenthurmer kön. Dreißigstamts-Schreiber Karl Rieß zum provisorischen dritten Dreißigst-Inspectors-Accessisten ernannt worden.

Kronstadt, 1. August. Wir kommen hiermit unserem Versprechen gemäß auf die neuerrichtende gegenseitige Burzenländer Feuerversicherungsgesellschaft nochmals zurück. Schon seit geraumer Zeit war es der Wunsch des hiesigen Stadt- und Districtspublikums, eine auf Gegenseitigkeit gegründete Schutzanstalt gegen Verarmung durch Feuerbrünste unter uns ins Leben treten zu sehen, theils um den Ausfluß des baaren Geldes, welcher bei Benützung auswärtiger Asscuranzanstalten, da dieselben außer einer kostspieligen Verwaltung auch ihr Stamm- oder Grundkapital unstreitig nutzbringend zu machen haben, folglich immerdar von den Asscuranten bedeutend mehr erheben müssen, als was sie wahrscheinlicher Weise an Brandschäden zu vergüten haben, mehr oder weniger gewiß immer Statt findet, zu hemmen, theils um es auch dem minder Wohlhabenden durch möglich kleine darzubringende Opfer thunlich zu machen, den grade ihm vorzüglich nöthigen Schutz vor gänzlicher Verarmung durch Feuerbrünste sich zu verschaffen.

Schon war ein diesfälliger Plan ausgearbeitet, und so viel wir wissen, auch bereits der höhern Genehmigung unterbreitet worden, vermöge welchem Jedermann einen kleinen Beitrag für sein zu versicherndes Hab und Gut auf ein Jahr vorhinein zu entrichten gehabt hätte. Die furchtbaren Feuerunglücke der jüngsten Zeit haben indessen die Besorgniß erweckt, daß durch diese Beiträge, wenn gleich anfangs, bevor noch ein gehörig starker Fond daraus entstünde, ein bedeutendes Unglück sich ereignete, die benötigte Entschädigungssumme nicht gedeckt, und leicht auch durch zu

borgende Kapitalien nicht aufgebracht werden könnte, was allerdings mißliche Umstände und Schwächung des notwendigen Credits der Anstalt nach sich ziehen müßte. — Es wurde daher am 27. v. M. eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern sowohl des löbl. Magistrats, als auch der hiesigen Centumviral-Communität abgehalten, und in dieser die bereits entworfenen Statuten einer neuen Verathung unterzogen, in deren Folge aber eine dahin zielende Abänderung derselben beschlossen, daß nicht ein Beitrag auf ein volles Jahr vorhinein gezahlt, sondern immer nur nach einem bereits geschehenen Brandunglücke der Schadenbetrag auf den versicherten Gesamtwertb verhältnißmäßig aufgeschlagen, und durch die einzelnen Asscuranten nachträglich eingezahlt werden solle. — Längere Debatten verursachte dabei die Frage: ob jeder einzelne Bewohner, oder wenigstens Hausbesitzer dieses Districts gezwungen werden solle und könne, an dem Vereine Theil zu nehmen? — da dessen Bestand und Leben von einer möglichst ausgedehnten Theilnahme bedingt sei. — Schließlich vereinigte man sich vor der Hand dahin, den löbl. Magistrat um die Anordnung zu bitten, daß die freiwilligen Theilnehmer und der zu versichernde Vermögenswerth derselben schleunigst erhoben werde, weil nur das diesfällige Resultat entscheiden könne, ob mit beruhigender Sicherheit die Anstalt noch heuer, etwa mit 15. August in Wirksamkeit zu setzen sei oder nicht.

Wir ersuchen daher im allgemeinen Interesse alle, denen bei der Stadt und im District die angebeutete Erhebung obliegen wird, sich die Sache höchst angelegen sein zu lassen, und ihr diesfälliges Geschäft auf das Baldigste zu Ende zu bringen, da das Unglück so manches unserer Mitbürger und Mitbrüder, vielleicht nur durch den schleunigen Beginn des beabsichtigten wohlthätigen Vereins, wobei Einer für Alle und Alle für Einen stehen, von seinem Haupte abgewendet werden kann.

Jeden einzelnen Bewohner dieses Districts aber bitten wir, zu seinem eigenen Besten zu bedenken, daß wenn jeder dem Vereine beiträgt, zur Entschädigung der Verunglückten, nur ein geringer Beitrag auf den Einzelnen, der sich selbst dadurch vielleicht vor dem Bettelstabe schützt, entfallen kann. Wenn zum

Beispiel in ganz Burzenland ein Vermögenswerth von nur 2 Millionen versichert würde, derselbe beträgt im Ganzen gewiß weit mehr als soviel, — und es wären tausend Gulden an Abgebrannte zu bezahlen, so würde man für einhundert Gulden versicherten Werthes, nur einen Groschen zu bezahlen haben. Das ist fürwahr so wenig, daß nur ein Thor anstehen wird, mit so einer Kleinigkeit sich seine Ruhe zu erkaufen, und sein Besitzthum von der, in unsern Tagen sich leider so verderblich gezeigten Wuth der Flammen sicher zu stellen. — Hat doch Mancher jetzt schon mehr, und viel mehr als Almosen für seine verunglückten Mitmenschen gespendet, und doch ist denselben nur wenig dadurch gebietet, weil nicht jeder, und zwar verhältnißmäßig zur Heilung der Wunde beiträgt. — Künftig aber, wenn der Burzenländer Verein seine Wirksamkeit einmal begonnen haben wird, hat der thörichte Sonderling oder Geizhals, der auch zu einem kleinen Beitrag sich nicht herbeilassen wollte, nicht einmal auf die Unterstützung durch milde Sammlungen zu rechnen, da Jedermann wissen wird, daß es nur von ihm abhing, sich vor dem Unglücke zu schützen. — Zögert daher nicht, Brüder, mit Eurer Beitrittserklärung zu dem schönen Bunde, der das Unglück, welches jedes Einzelne seiner Glieder trifft, zum eigenen erhebt, und indem er die schwere Last, die den Einzelnen erdrücken würde, auf die Schultern vieler vertheilt, fast unspürbar macht! — Ist der Beitritt zahlreich genug, so hoffen wir den Beginn dieses Bundes schon mit 15. August dieses Jahres mit frohem Herzen verkünden zu können, sonst aber wir gesenkten Hauptes die Feder niederlegen, und jene Unglücklichen bedauern, die auf ihren Aschenhaufen um den entschwundenen Wohlstand weinen, — ohne ihnen, wie wirs gerne möchten, helfen zu können.

Ungarn.

Gestern (7. Juli) ist den Mördern des Alexius Droß, Paul Kovács und Stephan Korony, das Urtheil der hohen kön. ungar. Gerichtstafel, in Anwesenheit vieler Zuhörer kund gemacht worden. Die Mörder sind zur Entrichtung des Homagiums (Blut- oder Wehrgeld), dann zum Ersatze der geraubten Gegenstände und Barschaft von 80 fl. C. M., sowie der Untersuchungs- und Prozeßkosten, endlich zur Hinrichtung durch das Schwert, und zwar derart verurtheilt worden, daß zuerst Stephan Korony, und dann erst der v. Droß'sche Husar Paul Kovács diese Strafe erleide. (Panonia.)

Böhmen.

Nach der »Prager Zeitung« war die nächste Umgebung der böhmischen Hauptstadt am 8. Juli leider abermals der Schauplatz eines sträflichen Tumults, der mit den frühern Unordnungen unter den Rattunbrückern in keinem unmittelbaren Zusammenhange stand.

Die Arbeiter, und zwar größtentheils die Maurer an der Staatsbahn in der Nähe von Prag hatten nämlich, von einigen böswilligen Aufwieglern verleitet, plötzlich die Arbeit verlassen, und sich zusammengelottert. Der sogleich an Ort und Stelle gesendete politische Kreiscommissär bot durch einige Stunden vergeblich Alles auf, um die aufgeregte Menge zur Ruhe und Anbringung ihrer etwaigen Beschwerden im gesetzlichen Wege zu vermögen. Taub gegen alle Vorstellungen und Ermahnungen, setzte sich jedoch der mit Stangen und Stöcken versehene aufgeregte Haufe, unter dem sich viele im trunkenen Zustande befanden, durch Karolinenthal gegen die Hauptstadt in excessiver Absicht in Bewegung. Bei dem Spittelthore angelangt, stieß derselbe auf die daselbst aufgestellte Militärabtheilung. Eine nochmalige Aufforderung zur Ruhe und zum Auseinandergehen blieb ohne Erfolg, vielmehr übergingen die Tumultuanten, denen sich eine Menge Pöbel beigefügt hatte, zu Beleidigungen und Thätlichkeiten gegen die Truppen, von denen mehrere Mann durch Steinwürfe verletzt wurden. — Unter diesen Umständen mußte das Militär von der Schußwaffe Gebrauch machen, und es floß Blut, eine traurige aber nothwendige Folge der verbrecherischen Auflehnung gegen Gesetz und öffentliche Ordnung. Die Ruhestörer zerstreut hierauf, und werden nach und nach von der strafenden Gerechtigkeit ereilt; die Arbeiter an der Eisenbahn hatten sich sofort bei ihrer Beschäftigung wieder eingestellt. — Möge die in diesem Ereigniß liegende ernste Lehre allen Uebelwollenden und Leichtsinrigen zur Warnung dienen.

Ausland.

Walachei.

+++ Bukarest, 10 Juli. Gestern gegen Abend ist Se. Durchlaucht unser verehrte Landesfürst von hier abgereiset, um sich während eines kurzen Aufenthalts in dem ihrer Gränze naheliegenden Kloster Komarnik der heitern, erfrischenden Gebirgsluft zu erfreuen, und eine kleine Erholung zu genießen, deren Se. Durchlaucht in der That bei seinen unausgesetzten, dem Wohle des Landes gewidmeten physischen und psychischen Anstrengungen so sehr bedarf. Wenige Tage bevor war der jüngere Bruder des in Konstantinopel residirenden Agenten der Walachei, Hr. Aristarchi, aus jener Hauptstadt hier angekommen, und das Gerücht, er sei Leberbringer eines wichtigen Fernans der Pforte, erregte augenblicklich die Spannung unserer Stadtpolitiker, welche schon lange ähnlicher Neuigkeiten zu ihren Kannengießereien entbehrten. Sehr dringend scheint jedenfalls die öffentliche Bekanntmachung dieses Fernans nicht zu sein, auch dessen Inhalt nicht so wichtige Staatsneuigkeiten zu enthalten, deren Verkündigung nicht gemächlich, ohne irgend einen Nachtheil in rebus publi-

eis abgewartet und verschoben werden könnte; denn bis noch ist wenigstens von einer solchen Verlautbarung keine Rede, und die Lustreise Sr. Durchlaucht hat des Ferman's wegen auch keinen Aufschub erlitten.

Die häufigen Brandunglücke, von denen Ihre Stadt heimgesucht worden, haben auch hier in allen Kreisen die innigste Theilnahme hervorgerufen, die sich — ich habe Grund dieses zu hoffen — auch werththätig gegen die der Hilfe am meisten Bedürftigen erweisen soll. Gott gebe, daß Ihr Wochenblatt, welchem an jedem Posttag mit banger Befürchtung vor neuen Unglücksrelationen entgegengesehen wird, uns keine solchen Nachrichten, vielmehr die Anzeige bringe, daß dem gottvergebenen Treiben jener mordbrennerischen Schurken, die so viel Unheil gebracht, ein Ziel gesetzt worden sei.

Türkei.

† Konstantinopel, 1. Juli. Am 25. v. M. hat Sr. Excellenz der englische Gesandte, Sir Stratford Canning, eine feierliche Audienz beim Großherrn im Palast von Beylerbey gehabt, um Sr. Hoheit ein eigenhändiges Schreiben S. Maj. der Königin Victoria zu überreichen. Die britische Königin versichert darin den Sultan ihrer aufrichtigen und warmen Freundschaft, und beglückwünscht denselben in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über den glücklichen Ausgang, welchen seine Menschlichkeit und weise Einsicht der wichtigen Frage gegeben hat, die in letzter Zeit das Verhältniß ihrer beiderseitigen Kabinete mit einigen leichten Wolken umzogen hatte. Der Sultan, von dem Inhalt dieses Schreibens aufs Lebhafteste erfreut, beehrte sich Hrn. Canning die feierlichsten Gegenversicherungen seiner Freundschaft für seine hohe Allürte zu erteilen.

Der berühmte Aeronaut, Hr. Comaschi aus Bologna (dessen Ankunft hier ich Ihnen in einem meiner Früheren angezeigt habe) wird auf Befehl des Sultans seine erste Auffahrt auf dessen Unkosten, und in Gegenwart Sr. Hoheit auf der großen Ebene von Haidar Pascha in der nächsten Woche abhalten. Die ganze Hauptstadt sieht mit Ungeduld diesem hier noch nie gesehenen Schauspiel entgegen.

Seit voriger Woche hat der Großeraskier (Generalissimus) Niza Pascha die hiesigen Truppen in mehreren großen Manoeuvres exerciren lassen, indem er größtentheils, ohne daß Jemand darum wußte, verschiedene Truppenabtheilungen plötzlich ausrücken ließ und zum Manoeuvre commandirte. Dies geschah zuerst mit zwei Regimentern aus der Kaserne Eski Serai, und bald darauf im Lager von Daout Pascha, wo der Seraskier vier Kavallerie- und ein Artillerieregiment manoeuvriren ließ. Diese und ähnliche kleinere Uebungen haben sämmtlichen Truppen das bestverdienteste Lob über ihre Haltung, Präcision und Fertigkeit er-

worben, welches durch deren musterhafte Ordnung und genaues Zusammenwirken noch vermehrt wurde.

Hr. Ritter Anton von Testa, vom Könige Oscar unlängst in seinem Posten als königl. schwedisch-norwegischer Geschäftsträger bei der h. Pforte, hat am vorigen Mittwoch die Ehre gehabt, dem Sultan in einer besondern Audienz ein eigenhändiges Schreiben seines Souverains zu überreichen, worin König Oscar Sr. ottomanischen Hoheit höchstseine Thronbesteigung anzeigt. Hr. v. Testa hatte sich bei dieser Audienz des schmeichelhaftesten Empfangs zu erfreuen, und wurde überdies vom Sultan aufgefordert, seinem Hofe zu berichten, daß Se. Hoheit unverzüglich eine außerordentliche Gesandtschaft nach Stockholm absenden werde, um Se. Maj. den König zu beglückwünschen. Talaat Efendi, Gesandter der Pforte in Berlin, ist bereits mit dieser Mission beauftragt worden.

Aegypten.

† Alexandrien, 16. Juni. Das gewöhnliche französische Dampfpaquetboot Alexandre, welches am 4. v. M. aus Marseille abging und schon am 11. hier eintraf, bringt aus Malta, wo es einige Stunden angelegt hatte, die Nachricht der daselbst erfolgten Ankunft des neuen britischen Generalgouverneurs in Indien, Hr. Hardinge, welcher somit in wenigen Tagen hier zur weitem Einschiffung über Suez nach Calcutta erwartet wird, und wie man behauptet, den Auftrag hat, mit Mehemed Ali über verschiedene, den Transithandel nach Indien betreffende Gegenstände, über welche der bestehende Handelstractat zu Streitfragen Anlaß gab, nunmehr definitiv abzuschließen. — Die Pest scheint endlich doch ganz aufhören zu wollen, kaum kommt noch von 2 zu 4 Tagen irgend ein einzelner Fall vor. Die Sanitätsmaßregeln werden fortwährend mit aller Strenge gehandhabt; das einzige ist zu bedauern, daß pestverdächtige Weiber noch immer nicht von kundigen Aerzten visitirt werden dürfen, und daher Unwissenheit und Habsucht noch zu vielen Einfluß behalten. — Der Nachlaß des berühmten Voghos-Bey, Günstling Mehemed Ali's (dessen Ableben ich Ihnen s. Z. gemeldet habe) wird auf Verlangen seines Bruders Pietro Yussuf in Triest, in der österreichischen Consulatkanzlei liquidirt. Sollte die Rechtmäßigkeit aller an diesen Nachlaß erhobenen Forderungen constatirt werden, so dürfte derselbe, wie verlautet, da das Activermögen bloß in einigen Grundstücken besteht, bei weitem nicht hinreichen, um die Gläubiger zu befriedigen.

Italien.

Lucca, 29. Juni. Die Insurgenten von Calabrien sind sämmtlich festgenommen, und werden ohne Verzug durch eine Militärcommission abgeurtheilt werden. Die beiden Brüder Bandiera sind unter den Gefangenen.

— Das französische »Journal du Commerce« vom 3. Juli enthält Bemerkungen über den letzten mißlungenen Versuch, das Königreich Neapel mit den Gräueln einer Revolution heimzuzufuchen. »Diese Versuche,« sagt das Blatt, »wiederholen sich in Italien; die Erneuerung derselben in so kurzen Zwischenräumen wäre unbegreiflich, läge ihnen nicht ein geheimer Wunsch der Bevölkerung, ein Stachel, welcher Hoffnungen erweckt, zum Grunde.«

Der »österreichische Beobachter« vom 15. Juli bespricht diese bösen Zeilen wie folgt: »Diese Weise, den Gegenstand aufzufassen, liegt ganz im Sinne der Partei des Umsturzes, beruht aber auf einem thatsächlichen Irrthum. Die Bevölkerung Italiens seufzt eben so wenig als andere Völker nach Umwälzungen, welche nach gleichnerischen Floskeln die Ruhe der Länder bedrohen, den Umsturz jeglichen Besitzes herbeiführen, und den Völkern — wie das Journal du Commerce es thut — die Segnungen, deren Spanien genießt, als die Krone des Erfolgs in Aussicht stellen.«

»Die revolutionären Unternehmungen, welche in der neuesten Zeit in Italien Statt fanden, haben ihren Ausgangspunkt nicht im Lande gehabt, sondern sie sind das Werk einer antisocialen Secte, deren Häupter ihren Sitz auf fremdem Boden aufgeschlagen haben, und von diesem aus Expeditionen zu Lande fördern, wozu, während die Oberleiter außer Schußweite bleiben, verirrte Menschen und Handlanger auf gut Glück angeworben und verwendet werden. Die Charakteristik der Teilnehmer an der letzten Expedition nach Calabrien genügt, um dieser Thatsache den unzweifelhaftesten Stempel der Wahrheit aufzudrücken. — Das Unternehmen ist von Mazzini, dem obersten Haupte der unter der Benennung des »jungen Italiens« bestehenden Secte, und nicht auf Anrufen der Bewohner Calabriens ausgegangen, und dies zwar weniger in der Hoffnung seines Gelingens, als um die Teilnehmer an der Secte in Athen zu erhalten, und die Füllung der Bundeskasse nicht ins Stocken gerathen zu lassen. Zu Opfern solchen Frevels wurden bethörte Jünglinge und Taugenichtse, denen frühere Unthaten den heimischen Herd versperret hatten — Abenteurer, weil sie nichts zu verlieren haben und viel gewinnen möchten — auserkoren und angeworben. Mit Geld, Munition, Proclamationen an das Volk, welches ausgebeutet werden sollte, reichlich ausgerüstet, wurden sie auf ein Schiff gebracht, und ihnen nach der Landung ein calabressischer Bandit als Wegweiser gegeben. Gelingen konnte das Unternehmen nicht. Die Zahl der Opfer desselben hätte sich vermehrt, wäre der treue Sinn des Volkes, gegen dessen Ruhe es gerichtet war, der Erhaltung derselben nicht auf so kategorischem Wege

zu Hilfe gekommen. — Das Blut dieser Opfer falle auf die Unmenschen zurück, welche, im gesicherten Hinterhalte liegend, solches Elend über die Menschheit bringen!«

Deutschland.

Aus Schlesien. Die Arbeiterunruhen und das Elend unserer gemeinen Volksklasse ist größtentheils eine Folge des heillosen Branntweinsaufens. Der sittliche Zustand unter diesen Menschen muß jeden Gebildeten ansprechen, damit dieses Uebel ausgerottet werde. Es ist unglaublich, wie tief diese Leute in der menschlichen Würde gesunken, wie sehr sie im Geiste verkommen sind. Während des Gottesdienstes sind die Gotteshäuser leer, hingegen aber die Branntweimbuden mit betrunkenen Menschen überfüllt. Die Straßen durchkreuzen Schaaren taumelnder Menschen, denen der Weg überall zu eng ist; hin und wider liegen sie am Sonn- und Montage auf den Straßen und freien Plätzen wie Leichen hingestreckt, betäubt von dem schlimmen Feinde, dem Branntwein. *) Eine Anzahl Geistliche und andere Männer haben nun in Schlesien Vereine gebildet, um das Volk von der Völlerei zu retten.

*) Leider mußten wir kürzlich in der Altstadt Zeuge davon sein, wie die aufgestellten Wächter sich so fürchterlich im Branntwein betrunken hatten, daß sie auf der Straße wie das liebe Vieh umherlagen, und die ihrem Schutze anvertraute Nachbarschaft den Sternen anheimstellten. Und doch wollen sonst ganz ehrenwerthe Männer behaupten, der bei uns bestehende Mäßigkeitsverein sei unnöthig, da das Branntweintrinken nicht überhand genommen habe?!

Anzeige.

Endesgefertigter macht hiemit allen P. T. Herren Weinhändlern und Weinökonomen und dem gesammten hochgeehrten Publikum Siebenbürgens bekannt, daß er nicht nur einen großen Vorrath von fertigen Weinfässern, sondern auch einen bedeutenden Vorrath von trockenem Eichenholz jeder Gattung, von 50 bis zu 300eimerigen Fässern vorrätzig hat und auch alle übrigen Gattungen Fassbinderarbeiten um die billigsten Preise verfertigt.

Kronstadt, im Juli 1844.

Paul Arzt,
Fassbindermeister.